

THE GOOD CAUSE: ARCHITECTURE OF PEACE – DIVIDED CITIES
Ausstellung im Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne, 17.07.–19.10.2014
Foto: Queen's Palace (Palast der Königin), Bagh-e Babur, Gartenanlage, Kabul, Afghanistan.
Wiederherstellung und Nutzung als Freilichttheater
© Aga Khan Trust for Culture

STUDENTEN FRAGEN ANDREAS HILD

Im Oktober 2013 wurde Andreas Hild auf die Associate Professorship Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege berufen. Dabei handelte es sich um die Wiederbesetzung der Professur Entwerfen und Denkmalpflege mit dem zeitgenössischeren Fokus der integrierten Qualifizierung vorhandener Bauwerke und städtischer Räume. Die Professur befasst sich mit der Gestaltung, Realisierung und Nutzung der gebauten Umwelt.

Hild hat an der ETH Zürich und der Technischen Universität München studiert und dort 1988 mit Diplom abgeschlossen. Von 1991 bis 1996 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Prof. Rudolf Wienands. An der FH München, der Universität Kaiserslautern, der Kunstakademie Hamburg sowie an der TU Graz hatte er bereits Gastprofessuren inne. 2012 erhielt Andreas Hild den Architekturpreis der Stadt München.

In einem Artikel zum Thema Denkmalschutz weisen Sie auf die Schwierigkeiten hin, die man in Umgang und Nutzung von denkmalgeschützten Bauten der Nach-

kriegszeit hat. Sie bezeichnen deren Existenz als nahezu inflationär und fordern auszuwählen. Einer Ihrer wichtigen Interessensbereiche ist das Bauen im Bestand. In besagtem Artikel rede ich nicht von generell »inflationären« Bauten der Nachkriegszeit, sondern davon, dass es im Bereich der Sechziger und Siebziger Jahre sehr viele potentielle Denkmäler gibt und es daher auszuwählen gilt. Für jede Wahl bedarf es eindeutiger Kriterien, sonst wird es schwierig sein, eine Auswahl plausibel zu begründen. An der Entwicklung dieser Kriterien werden wir arbeiten müssen.

Nach welchen Kriterien gilt es, den Bestand zu erhalten?

Grundsätzlich ist es schon aus energetischen Gründen geboten, mehr Gebäude zu erhalten als wir das in Moment tun. Gebäude sind eine wesentliche Ressource mit der wir viel sorgfältiger umgehen müssen als das heute geschieht. Es ist ein Unding dass wir auf der einen Seite CO₂ einsparen wollen und auf der anderen Seite Häuser einfach abreißen! Gesamtenergetisch gesehen kann kein noch so schlaues Plusenergiehaus ein intelligent umgebautes und ertüchtigtes Bestandsgebäude schlagen.

Hinzu kommt, dass Umbaumaßnahmen ein gewisses ikonographisches und kulturhistorisches Entschleunigungspotential bieten – und das gilt nicht nur für den denkmalpflegerischen Bestand.

Wie gehen Fragen des Denkmalschutzes mit den konstruktiven und energietechnischen Anforderungen unsere Zeit überein?

In das Bauen haben die Menschen schon immer einen wesentlichen Teil ihrer Ressourcen investiert. Auch deshalb mussten Gebäude schon immer an gewandelte Anforderungen angepasst werden. Insofern ist das der Lauf der Dinge. Gleichwohl muss man Veränderungen mit Augenmaß angehen. Der Wert unserer gebauten Umwelt bemisst sich nicht nur nach der enthaltenen Energie, nicht nur nach den heu-

tigen Sicherheitsanforderungen und nicht nur nach heutigen Komfortansprüchen. Insofern ist Denkmalschutz auch eine große gesellschaftliche Diskussion um genau diese Fragen.

Wie sehr darf ein Architekt ein bestehendes Gebäude verändern und damit in Inbesitznehmen, es mit – wie Sie es bezeichnen – »Neuartigkeitspotential« aufladen?

»Neuartigkeitspotential« ist das wirklich von mir? Zuallererst ist gar nichts verboten. Es gibt kein Regelwerk das verbindlich vorschreibt, wie viel Veränderung zulässig ist. Wir sind als Architekten in der Position, diese Frage immer wieder neu beantworten zu müssen. Das ist eine sehr verantwortungsvolle Position. Neuartigkeit ist dabei aber kein wirklich gutes Kriterium.

Die Fassadengestaltung des TU-Gebäudes an der Luisenstraße wird unterschiedlich diskutiert. Sie war vormals von Franz Hart gestaltet. Nimmt ihr Entwurf Bezug auf den Ursprungsbau?

Es kann gar keinen Umbau geben, der nicht Bezug nimmt auf den Bestandsbau. Die Frage ist, welchen Bezug er aufnimmt und welchen er vermeidet.

Unser Entwurf legt im Inneren die ursprünglich komplett verkleidete Struktur frei und reagiert auch im Äußeren auf eine Besonderheit der Hart'schen Konstruktion. Man hätte auch ganz andere Bezüge aufnehmen können – das ist klar. Aber: entwerfen bedeutet entscheiden.

Auf der aktuellen Architekturbiennale in Venedig wird auf der Ausstellung des Deutschen Werkbundes Berlin »this is modern« ihr Entwurf für eine Neukonzeption des Deutschen Pavillons gezeigt. Hild und K schlagen vor, nicht, wie vom Präsidenten der Bundesarchitektenkammer gefordert, den Bau abzureißen, sondern seine Bausubstanz zu erhalten und ihn zu einem Plus-Energie-Pavillon umzuarbeiten. Welche Idee steckt hinter dem Konzept?

Uns war wichtig, ein Statement für den Erhalt des Pavillons abzugeben. Es spricht nichts für einen Abriss. Trotzdem kann und muss man den Pavillon an heutige Anforderungen und Bedingungen anpassen. Wir haben dem Gebäude dann einen Kranz aus Windrädern aufgesetzt und so zusammen mit dem Ingenieur-Büro Hausladen zum Plus-Energie Pavillon gemacht: Zum einen der Versuch, die aktuelle Energiedebatte zu reflektieren, andererseits der Versuch, dieser Debatte eine ästhetische Qualität abzugewinnen.

Sie zeigen in Ihren Projekten, dass sich kulturelle und gestalterische Gesichtspunkte durchaus mit dem viel kritisierten WDV5 verbinden lassen. Warum sind Sie in diesem Bereich nahezu der Einzige, der so arbeitet?

Ach wir sind sicher nicht die Einzigen, wir sind auch keine Fans von WDV5. Nur: Wer dieses Bausystem verwendet (und das tun im Prinzip alle), der sollte dies auch mit der notwendigen gestalterischen Aufmerksamkeit tun.

Sie waren bereits an mehreren Universitäten in der Lehre tätig, u.a. in Graz, Hamburg und Darmstadt. Auf was legen Sie besonders viel Wert, was wollen Sie Ihren Studenten vermitteln?

Ich möchte gerne das Thema Umbau in die Lehre einbringen. Umbau ist das Thema der Zukunft und auch der Markt der Zukunft. In der Lehre findet Umbau nur wenig statt, es ist auch gar nicht so einfach, Umbau zu lehren, dafür gibt es kaum Vorbilder. Mir scheint es wichtig, für das Thema geeignete Lehrformen zu finden. Vor allem will ich den Studenten zeigen, dass Umbau ein Innovationsgenerator ist und keine Beschränkung.

Die Fragen stellte Melissa Schmiedel

TERMINE JULI 2014 AUGUST 2014

1.7

KOLLOQUIUM DENKMALRECHT

TUM | Vorhoelzer Forum | 8.30 - 17.00 h
Arcisstr. 21

Der Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft lädt zum Kolloquium Denkmalrecht ein. Experten aus der Rechtswissenschaft, Architektur, Archäologie und Restaurierung werden zu aktuellen rechtlichen Fragen in der Denkmalpflege sprechen. Im Anschluss an die Vorträge ist jeweils Zeit für eine angeregte Diskussion.

www.rkk.ar.tum.de

1.7

VORTRAG SUSTAINABLE CITIES. Are Garden Cities the answer to urban sustainability problems?

KEVIN THOMAS

TUM | Raum 1180 | 9.45 h | Arcisstr. 21

Öffentlicher Vortrag von Kevin Thomas, Senior Lecturer in planning an der Leeds Metropolitan University und Researcher am Centre for Urban Development and Environmental Management (CUDEM).

www.re.ar.tum.de

1.7

METHODISCHES KOLLOQUIUM

TUM | Raum 1743 | 16.00 h | Arcisstr. 21

MAX OTT, Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung: Urbane Ethiken - auftretende ethische Aushandlungsprozesse zu Fragen urbaner Transformationen. Betreuung: Prof. Sophie Wolfrum. THARSIS TEOH, TUM CREATE (Singapur): Electromobility-based land freight transport. Betreuung: Prof. Gebhard Wulforst

www.ar.tum.de

1.7

ARCHITEKTUR UND FOTOGRAFIE

JÖRG KOOPMANN

TUM | Hörsaal 2370 | 18.30 h | Arcisstr. 21

Fotografen stellen ihre Arbeiten zum Thema Architektur und gebauter Raum vor. Eine Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Architektur und Fotografie“ des Lehrstuhls für Theorie und Geschichte von Architektur, Kunst und Design

www.ltg.ar.tum.de

1.7

VORTRAG SCHNITTSTELLE VON BIO- MECHANIK, ROBOTIK UND BIONIK

PATRICK VAN DER SMAGT

TUM | Seminarraum -1730 (UG) | 19.00 h
Arcisstr. 21

Van der Smagt ist Director of BRML labs fortiss GmbH, Professor for Biomimetic Robotics and Machine Learning, TUM. Er formuliert seinen Ansatz: »In heading a research lab focusing on machine learning and its application in robotics, biomimetics and sensory data processing, my goal is to develop the techniques to model and use (human) movement.« Vortrag in englischer Sprache.

www.id.ar.tum.de

3.7

MSE COLLOQUIUM 2014 - ENERGY IN MOTION TUM

TUM - Institute for Advanced Study
8.30 h - 21.00 h | Garching

Zum vierten Mal in Folge veranstaltet die MSE das »Colloquium of the Munich School of Engineering« am Institute for Advanced Study in Garching. Dieses Jahr wird es unter dem Motto »Energy in motion« stehen. Das Ziel ist es, Forschung und Lehre an der TUM im Bereich Ener-

gie interdisziplinär und fakultätsübergreifend zu verbinden und damit sowohl die Zusammenarbeit innerhalb der TUM als auch die Sichtbarkeit der Kompetenzen im Energiebereich nach außen weiter zu verbessern.

www.mse.tum.de

3.7

VORTRAG INTERDISZIPLINÄRES ENTWERFEN

WERNER SOBEK

Oskar von Miller Forum | 18.15 h
Oskar-von-Miller-Ring 25

Vor welchem Hintergrund und unter welchen Randbedingungen entsteht unsere gebaute Umwelt eigentlich? Welche Rolle können und sollen die Architekten spielen - und welche die Ingenieure? Beim Entwurf geht es nicht nur um die Schaffung oder Schöpfung von Geometrie oder um Fragen der Standsicherheit. Es geht häufig genug um Nichtquantifizierbares, Nichtbeschreibbares. Wie aber gelingt es, das alles auf gelungene Art und Weise zu einem komplexen Ganzen zu formen? Wie kann man das Entwerfen lehren und lernen?

www.oskarvonmillerforum.de

3.7

VORTRAG SINANS MEISTERWERKE OSMANISCHER ARCHITEKTUR IN ISTANBUL

VOLKER HENNIG

Gasteig | Raum 0117 | 20.00 h

Rosenheimer Str. 5

Sinan (1490-1588) war Hofarchitekt mehrerer Sultane und kongenialer Zeitgenosse Michelangelos. Seine Inspiration bezog er aus der byzantinischen Hagia Sophia. Wir zeigen Ihnen herausragende Bauten seiner Früh- und Reifezeit in Istanbul: die wunderbar harmonische Sehzeade-Moschee, die Mihrimah-Sultan-Moschee, die Rüstem-Pascha-Moschee mit ihren berühmten blauen Fliesen oder die Sokulu-Mehmet-Pascha-Moschee mit ihrem grandiosen Innenraum, wunderschönen Fliesen und kunstvoller Ornamentik. Übertreffende Meisterwerke osmanischer Architektur, die begeistern.

www.hasit.de

bis 5.7

32. FILMFEST MÜNCHEN

in unterschiedlichen Kinos in München

Außergewöhnliche Filme, spannende Entdeckungen aus der ganzen Welt und große Namen bestimmen das internationale Programm des FILMFEST MÜNCHEN. Zu sehen sind sie erstmals in Deutschland in den Festivalreihen CineMasters, CineVision, Spotlight und International Independents. Als Deutschlandpremiere zeigt das Filmfest etwa Wim Wenders' neuen Film »Das Salz der Erde«, den Western »The Homesman« von und mit US-Star Tommy Lee Jones und den düsteren Science-Fiction-Thriller »Under The Skin« mit Scarlett Johansson als männermordende Außerirdische. »Zu den vielen Highlights gehört auch die Premiere der neuen Serie »Gomorra« über die neapolitanische Camorra, die wir dieses Jahr im Programm haben«, sagt Festival-Chefin Diana Iljine.

www.filmfest-muenchen.de

7.7

DIALOG ARCHITEKTURCLUB: EIN ABEND, ZWEI PERSÖNLICHKEITEN: Moritz Auer und Stefan Behnisch

Haus der Architektur | 19.00 h

Waisenhausstr. 4

Architekt Moritz Auer hat sich als Gesprächspartner für den Architekturclub seinen Stuttgarter Kollegen Stefan Behnisch gewünscht. Beide tragen große Namen in der deutschen Architekturszene, die untrennbar z. B. mit der Entstehung des Münchener Olympiageländes verbunden sind. Ihre Biografien sind einerseits dadurch bestimmt, dass sie die Büros ihrer Väter, Fritz Auer und Günther Behnisch, fortführen. Andererseits haben beide ein ganz eigenes Profil entwickelt - ein Spannungsbogen, über den es sich zu reden lohnt.

Zur Diskussion steht: Wie gehen die Söhne mit dem architektonischen Erbe der Väter um? Welche Rolle haben die Väter für die eigene

berufliche Entwicklung gespielt? Welche neuen Themen und Arbeitsfelder haben die »Jungen« für sich entdeckt? Und welche Rolle spielt dabei eine Tätigkeit im Ausland?

www.byak.de

7. -
10.7

DIPLOM- UND MASTER- PRÄSENTATIONEN

TUM | Immatrikulationshalle | Arcisstr. 21

Präsentation der Abschlussarbeiten der Diplomanden sowie M.A.-Absolventen an der Fakultät für Architektur der TUM.

www.ar.tum.de

9.7

VORTRAG ASIATISCHE MEGASTÄDTE - MOTOREN DES GLOBAL- LEN WANDELS

FRAUKE KRAAS, Universität zu Köln

WILFRIED ENDLICHER, Humboldt-

Universität zu Berlin

ERES-Stiftung | 19.00 h | Römerstr. 15

Anschließend Podiumsgespräch mit dem Künstler Georg Aerni über seine Fotoserien »Promising Bay« (Mumbai) und »Slopes & Houses« (Hong Kong)

www.eres-stiftung.de

10.7

VORTRAG DELUGAN MEISSL + NIETO SOBEJANO

Ehemalige Gaszählerwerkstatt | 9.00 - 17.00 h

Agnes-Pockels-Bogen 6

Delugan Meissl Associated Architects zählt zu jenen österreichischen Architekturbüros, deren Entwicklung bereits früh über die Landesgrenzen hinaus internationale Beachtung fand. Besonders bedeuten für das Wiener Büro sind die beiden prominenten Kulturbauten - das EYE Filminstitut in Amsterdam und das Festspielhaus Erl. Die spanischen Architekten Fuensanta Nieto und Enrique Sobejano unterrichten zur Zeit an der Universidad Europea de Madrid (UEM) und an der Universität der Künste in Berlin (UdK) und sind Partner im Architekturbüro Nieto Sobejano Arquitectos S.L. Von 1986 bis 1991 waren sie Herausgeber der Architekturzeitschrift ARQUITECTURA.



© Delugan Meissl, Festspielhaus Erl, Tirol

11.7

FACHKONGRESS MÜNCHEN WEITERBAUEN - FREIHAM 2014

Ehemalige Gaszählerwerkstatt | 9.00 - 17.00 h

Agnes-Pockels-Bogen 6

Auf dem ganztägigen Fachkongress diskutiert Stadtbaurätin Elisabeth Merk mit Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen, wie das Zusammenspiel von architektonischer Gestalt, städtebaulicher Qualität sowie breiter Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner in Freiham funktioniert. In der Keynote wirft Johannes Moser von der Ludwig-Maximilians-Universität München ein Schlaglicht aus ethnologischer Sicht auf die Entwicklung neuer Stadtquartiere. Um Anmeldung wird gebeten.

www.ar.tum.de

11.7

KOLLOQUIUM PRÄSENZ DES ERGANGENEN - ZUR WÜRDIGUNG UND WIRKUNG VON NORBERT HUSE

TUM | Vorhoelzer Forum | 15.00 h - 19.00 h

Arcisstr. 21

Norbert Huse, der im Mai 2013 verstorben ist, war von 1980 bis zu seiner Pensionierung 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Kunstgeschichte an der TUM. Im Rahmen eines Kolloquiums soll der Person Norbert Huses gedacht und sein wissenschaftliches Oeuvre in der Vielfalt der Gegenstände und methodischen Aspekte

gewürdigt werden. »Präsenz des Vergangenen« meint nicht nur die historischen Anstöße, die Norbert Huse für das geschichtliche Verständnis seiner Themen gegeben hat, sondern auch die Gegenwart seiner Persönlichkeit, wie sie sich in der Lektüre von Norbert Huses Büchern und Aufsätzen vermittelt.

11.7

METHODISCHES KOLLOQUIUM EXPERTENINPUT

PHILIPP GEYER

TUM | Raum 1743 | 16.00 h | Arcisstr. 21

Systemmodellierung in Entwurf und Planung - Herausforderungen und Grenzen Dr. Ing. Philipp Geyer, Zentrum Stadtnatur und Klimaanpassung

12.7

SYMPOSIUM TAG DER ENERGIE

TUM | Vorhoelzer Forum | 13.00 h

Arcisstr. 21

Eine Veranstaltung des Zentrums für nachhaltiges Bauen der TUM als Teil des Tages der Energie der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau

www.energietag.info

18.7

SYMPOSIUM URBANE TRANSFORMATION VON DER (UN-)MÖGLICH- KEIT EIN STADTQUARTIER ZU PLANEN

TUM | Vorhoelzer Forum | 18.00 h

Arcisstr. 21

Stadtentwicklung zielt auf Prozesse räumlicher, sozialer und wirtschaftlicher Veränderung. Stadtentwicklung vom Reißbrett stößt in den gebauten Stadtlandschaften Mitteleuropas nicht nur auf das Hindernis bestehender Baustrukturen und Nutzer. Auch im Stadtneubau stoßen bisherige Methoden, Instrumente und Routinen der Stadtentwicklung an ihre Grenzen. Sie sind zumeist auf Stadt als Produkt ausgelegt und genügen nicht, wenn es gilt, lebendige Stadtquartiere zu schaffen. Ein Verständnis von Stadt als Prozess denkt und entwickelt hingegen Nutzungen und Zusammenleben mit der Zeit - als urbane Transformation. Veranstalter: Lehrstuhl für Raumentwicklung, TU München

www.re.ar.tum.de

18. -
20.7

DIE KUNST DER INNOVATION ENTDECKUNG DES (UN) MÖGLICHEN

Museum für Abgüsse Klassischer
Bildwerke München | Meiserstr. 10

Die Plattform »Kreativität und Innovation« thematisiert das Wissen um die Mechanismen der Kreativität in ihrer Gültigkeit für Mensch und Natur und eröffnet so einen neuen und vertieften Zugang zum eigenen kreativen Potenzial. Darüber hinaus werden anwendungsorientierte Methoden und Strategien vermittelt, die für das Gestalten zukunftsfähiger Innovationsprozesse von Bedeutung sind. Der inter- und transdisziplinäre Dialogcharakter der Plattform mit teils interaktiven Vorträgen, Workshops, Ausstellungen, Performances etc. gibt Zeit für Austausch und Gespräch der Teilnehmenden untereinander wie auch mit den Referentinnen und Referenten, die meist während der gesamten Plattformdauer anwesend sind und sich am Diskurs beteiligen. Anmeldung bis 14. Juli

www.kunst-der-innovation.de

19.7

TAGESTOUR AUGSBURG REVISITED BAUEN IN DER NACHKRIEGSÄRA

Treffpunkt: Architekturmuseum Schwaben
10.00 - 17.00 h | Thelotstr. 11 | Augsburg

Mit den für die Exkursion ausgewählten Bauten wie das Rosenaustadion, der Hotelurm oder das Schwabencenter steht Augsburg prototypisch und nicht zuletzt auch wegweisend für die städtebaulichen und architektonischen Entwicklungen der Nachkriegsära in Deutschland. Führung durch Barbara Wolf und Alexandra Rauch. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Gebühr: 45 EUR.

Anmeldung unter akademie@byak.de

www.byak.de

AUSSTELLUNGEN JULI 2014 AUGUST 2014

bis
13.7 200 JAHRE ALTER
BOTANISCHER GARTEN
MEETS NICOLA MÜLLER
»VERDURE« AUS DER SERIE
»GREEN OUT«

**Kunstpavillon Alter Botanischer Garten
Sophienstr. 7 a**

Das Baureferat Gartenbau der LHS München stellt in einer Ausstellung im Kunstpavillon die städtebauliche und landschaftsgärtnerische Geschichte und Entwicklung des Alten Botanischen Garten vor. Die Münchner Künstlerin Nicola Müller stellt in ihrer Installation Prototypen von Landschaft entgegen. Im Kunstpavillon des Alten Botanischen Gartens beschäftigt sich die Künstlerin mit Präsentationsformen naturwissenschaftlicher Sammlungen und der sogenannten »Grünücke«. Ein Wellenbereich des Lichts zwischen rot und blau, der beim Menschen die Farbvalenz grün verursacht, für die Photosynthese von Pflanzen jedoch keinerlei Nutzen hat. An diesem Punkt begibt sich die künstlerische Arbeit in einen metaphorischen Bereich der Naturrezeption. Öffnungszeiten: Di - Sa 13.00 - 19.00 h, So 11.00 - 17.00 h



© green out „verdure“. Nicola Müller

bis
13.7 ORTSTERMIN
BURGHAUSEN
DER DOPPELTE BLICK

**Studienkirche St. Josef |
Kanzelmüllerstr. 90 a | Burghausen**

Ausstellung studentischer Arbeiten des Lehrstuhls für Bildnerisches Gestalten der TUM. Zum dritten Mal werden die historischen Gebäude Burghausens für eine Woche zum Gegenstand der künstlerischen und bauhistorischen Forschung von Studenten. Zum ersten Mal werden die raumbezogenen Ergebnisse der drei Forschungsetappen in einer Ausstellung gewürdigt. Im Stadtraum werden während der Dauer der Ausstellung Installationen und Skulpturen zu sehen sein.

www.burghausen.de



© Stühlarbeit: M. Belagatti, H. Ben Cheiouc, G. Dostert, F. Kremp, L. Morroni, M. Neidlinger

ab
17.7 THE GOOD CAUSE:
ARCHITECTURE OF PEACE
- DIVIDED CITIES

**Architekturmuseum der TU München in der
Pinakothek der Moderne | Barerstr. 40**

Kriege und Konflikte hat es zu allen Zeiten gegeben. Als Antwort auf diese Realität wurden Friedensmissionen, Wiederaufbaumaßnahmen und internationale Gesetze als Instrumente der Stabilisierung und Friedenssicherung nach Konflikten geschaffen. Dies ist sehr beeindruckend, doch der Weg zu einem dauerhaften Frieden ist mühsam und beschwerlich. Darüber hinaus können Wiederaufbau- und Städteplanungsstrategien alte Konflikte neu entfachen. Die Ausstellung »The Good Cause« zeigt mittels inspirierender

Fallstudien aus Afghanistan, dem Kosovo, Südafrika, Ruanda, Israel und Palästina, wie Rekonstruktion aussehen könnte, wenn sie mit einem Blick für lokale Strukturen entworfen würde. Dies erfordert eine spezifische Einstellung und Strategie, wie z.B. Bescheidenheit, Kontextsensitivität, Vertrauen und das Augenmerk auf Kontinuität. Diese »Erfolgsfaktoren« werden bei jeder Fallstudie untersucht. Öffnungszeiten: Di - So 10.00 - 18.00 h, Do 10.00 - 20.00 h
www.architekturmuseum.de



Skateboardschule Skateistan, Kabul, Afghanistan © Skateistan

17. -
20.7 JAHRESSCHAU
DER FAKULTÄT FÜR
ARCHITEKTUR

Stammgelände der TUM | Arcisstr. 21

Im Mittelpunkt stehen Ausstellungen der studentischen Entwurfs- und Seminararbeiten als auch der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit der Lehrstühle. Weitere Informationen unter:

www.ar.tum.de

ab
27.7 WULF ARCHITEKTEN
RHYTHMUS UND MELODIE

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30

Ausgehend von der Mitarbeit bei so unterschiedlichen Architektenpersönlichkeiten wie Gottfried Böhm und Günter Behnisch hat das Stuttgarter Büro wulf architekten längst seine eigene Position entwickelt. Diese wird jedoch beständig hinterfragt. Ihr Aufspüren von Lösungsansätzen, das keine vorgefassten Meinungen kennt, bezeichnen die Architekten als

»Identität durch Suche« – und diese Suche meint Bewegung und Veränderung. Einzige, gleichwohl wichtige Konstante ist ihr humanistischer Ansatz: der klare Bezug zum Menschen als Ausgangspunkt. Die Ausstellung in der Architekturgalerie München wird begleitet von einer neuen Werkmonografie aus dem niggi Verlag (Sulgen, CH). Öffnungszeiten: Mo - Mi 9.30 - 19.00 h, Do - Fr 9.30 - 19.30 h, Sa 9.30 - 18.00 h
www.architekturgalerie-muenchen.de

bis
17.8 HÖHER.
DICHTER.
WEITER.

Architekturmuseum Schwaben

Thelottstr. 11 | Augsburg

Die eigens für die A6 konzipierte Ausstellung thematisiert den Begriff der Dichte anhand städtebaulicher Strukturen. Sie wirft einen Blick auf Nachverdichtungen und Freiräume, die vor allem das Stadtbild Augsburgs in den letzten Jahrhunderten sichtbar verändert haben. Und präsentiert Projekte, die unsere Stadt in Zukunft noch verändern werden. Öffnungszeiten: Di - So 14.00 - 18.00 h
www.architekturmuseum.de

bis
12.10 STAN DOUGLAS -
FOTOGRAFIEN

Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1

Man verbindet mit Stan Douglas (geb. 1960) filmische und installative Arbeiten, bei deren Montage der Zufall mitwirkt und verlorene Utopien des 20. Jahrhunderts thematisiert werden. In den letzten Jahren nahm die Fotografie im Schaffen des Kanadiers selbständigen Raum ein. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl seiner überwiegend großformatigen neuesten Arbeiten auf diesem Gebiet. Anders als in seiner frühen dokumentarischen Fotografie geht es Douglas heute um historische Themen wie Emanzipationsbewegungen am Beispiel Vancouvers in »Crowds and Riots« (2008) oder kulturelle Phänomene am Beispiel der Diskomusik in »Disco Angola« (2012). Öffnungszeiten: Mo - So 10.00 - 20.00 h, Do 10.00 - 22.00 h
www.hausderkunst.de

IM GESPRÄCH

THE GOOD CAUSE: ARCHITECTURE OF PEACE - DIVIDED CITIES

LILET BREDDLES,
ARJEN OOSTERMAN
UND KAI VÖCKLER

Im Juli eröffnet das Architekturmuseum TUM die Ausstellung »The Good Cause: Architecture of Peace – Divided Cities«. Die Idee dazu bezieht sich auf jahrelange Forschungsprojekte eines Netzwerkes von Architekten, Wissenschaftlern und Journalisten, das das Internetportal »Architecture of Peace« begründet und mit der Zeitschrift »Volume« Sonderausgaben zu dieser Thematik veröffentlicht hat. Können Sie uns als Kuratoren der Ausstellung etwas über das Netzwerk, seine Intention und Ziele berichten?

Wir haben 2005 aus der internationalen Architekturplattform »Archis« heraus »Archis Interventions« gegründet. Anlass war die Anfrage von Kollegen aus Prishtina und Beirut, sie bei Problemen in ihren Städten zu unterstützen. Wir haben dabei festgestellt, – auch im Rahmen von anderen Forschungen, z.B. in Kabul und Mostar – dass es immer wieder strukturell ähnliche Probleme in Städten auftauchen, die sich in Postkonfliktsituationen befinden, wie beispielsweise ein enormer Bauboom aufgrund des Wohnungsmangels (zumeist auch wegen der Kriegszerstörungen) und dem rasanten Anstieg der Bevölkerung durch Flüchtlingsströme. Gleichzeitig gibt es faktisch keine funktionierende Planung oder

Rechtssicherheit. Die Bauaktivitäten sind völlig unkoordiniert und unreguliert, was zumeist zu großen sozialen Konflikten führt wie Streitigkeiten zwischen Nachbarn, die sich gegenseitig die Grundstücke verbauen, oder große Sicherheitsprobleme: unsichere Statik oder Bauten ohne Fluchtwege etc. Hier sind Architekten und Planer wichtig, sie können mit ihren Fachkenntnissen helfen. Die Frage ist aber, wie können sie das machen? Und hier braucht es einen Austausch von Erfahrungen und Wissen – diesen versuchen wir herzustellen. Wir waren davon schockiert, dass in einer Situation, wo ganze Städte zerstört sind und wieder aufgebaut werden müssen, Architektur und Stadtplanung nicht oder viel zu spät einbezogen werden. Es hat uns auch neugierig gemacht, warum Konfliktstudien von Soziologen oder Politikwissenschaftlern erstellt werden, aber so gut wie überhaupt nicht von Stadtplanern. Eines unserer wichtigsten Ziele ist, diese unterschiedlichen Disziplinen zusammenzubringen, um daraus neue Ansätze zur Friedenssicherung und für den Wiederaufbau von Städten und ihren Gesellschaften zu schöpfen.

Welche Rolle spielen Architekten und welche die landesspezifische Situation? Werden Bürger mit in den Bau und in den weiteren Unterhalt einbezogen? Wie werden die Projekte finanziert?

Architekten und Planer verstehen räumliche Prozesse, wie sie sich in Städten materialisieren und können darauf mit räumlichen Strategien reagieren. Die Initiativen können sehr unterschiedlich sein – von Medienkampagnen über die Einrichtung von Beratungsstellen bis hin zu konkreten Planungen. Die richtige Strategie entwickelt sich zumeist aus dem lokalen Kontext heraus, oftmals werden Kommunikations- mit Beteiligungs- und Planungsstrategien gebündelt. Die lokalen Architekten sind die Initiatoren, wir werden nur aktiv, wenn sie uns um Unterstützung anfragen. Neben den erhofften Zielen ist Kommunikation besonders wichtig, um Akzeptanz und Vertrauen für die Projekte in der Öffentlichkeit zu finden – nur

so werden diese von den Bürgern angenommen. Die Finanzierung ist sicherlich eines der größten Probleme. Es sind internationale Hilfsprogramme, aus denen die Projekte finanziert werden oder Zuwendungen von privaten Stiftungen, in Südosteuropa z.B. die österreichische ERSTE Stiftung oder der holländische Creative Industries Fund. Auch kleinere lokale Unterstützer können sehr hilfreich sein, da sie den Erfolg ihrer Förderung direkt mitverfolgen können.

Welche Beispiele zeigt die Ausstellung?

Sehr viele! Wir haben versucht, anhand von unterschiedlichen Beispielen weltweit – aus Ruanda, Afghanistan, Kosovo oder auch Israel/Palästina – die »Factors of Success«, also die Faktoren, die das Projekt erfolgreich gemacht haben, zu identifizieren. Die Erfolgsfaktoren sind eine Zusammenstellung allgemeingültiger Ansätze, die man auf alle Projekte anwenden könnte oder sollte. Wir versuchen dabei nicht, die beste Architektur im ästhetischen Sinne zu zeigen, sondern jene Bauten, die einen nachhaltigen Beitrag zur Friedenssicherung leisten.

Entstehen teilweise Kontakt und unterstützende Maßnahmen durch deutsche Truppen, die in Friedensmission in Ländern wie Afghanistan stationiert sind?

Die internationalen Truppen, die zur Friedenssicherung eingesetzt werden, können behilflich sein – das betrifft nicht nur die Deutschen. Es muss bei den Verantwortlichen ein Bewusstsein geschaffen werden, dass gerade die Stadt eine Schlüsselstellung für die zukünftige Entwicklung einnimmt. Wir initiieren Gespräche darüber, wie sich direkt nach einer militärischen Intervention die schlimmsten Entwicklungen unregulierten Bauens verhindern lassen und suchen aktiv den Kontakt zu internationalen Organisationen wie die UN oder auch das internationale Militär, die ja – zumeist mit UN-Mandat legitimiert – die Situation versuchen zu befrieden und daher eine wichtige Rolle spielen.

In München wird die Ausstellung, die zuvor in Montreal, Kigali und Den Haag gezeigt wird, speziell für die Präsentation im Architekturmuseums der Pinakothek der Moderne um den Part »Divided Cities« ergänzt. Warum?

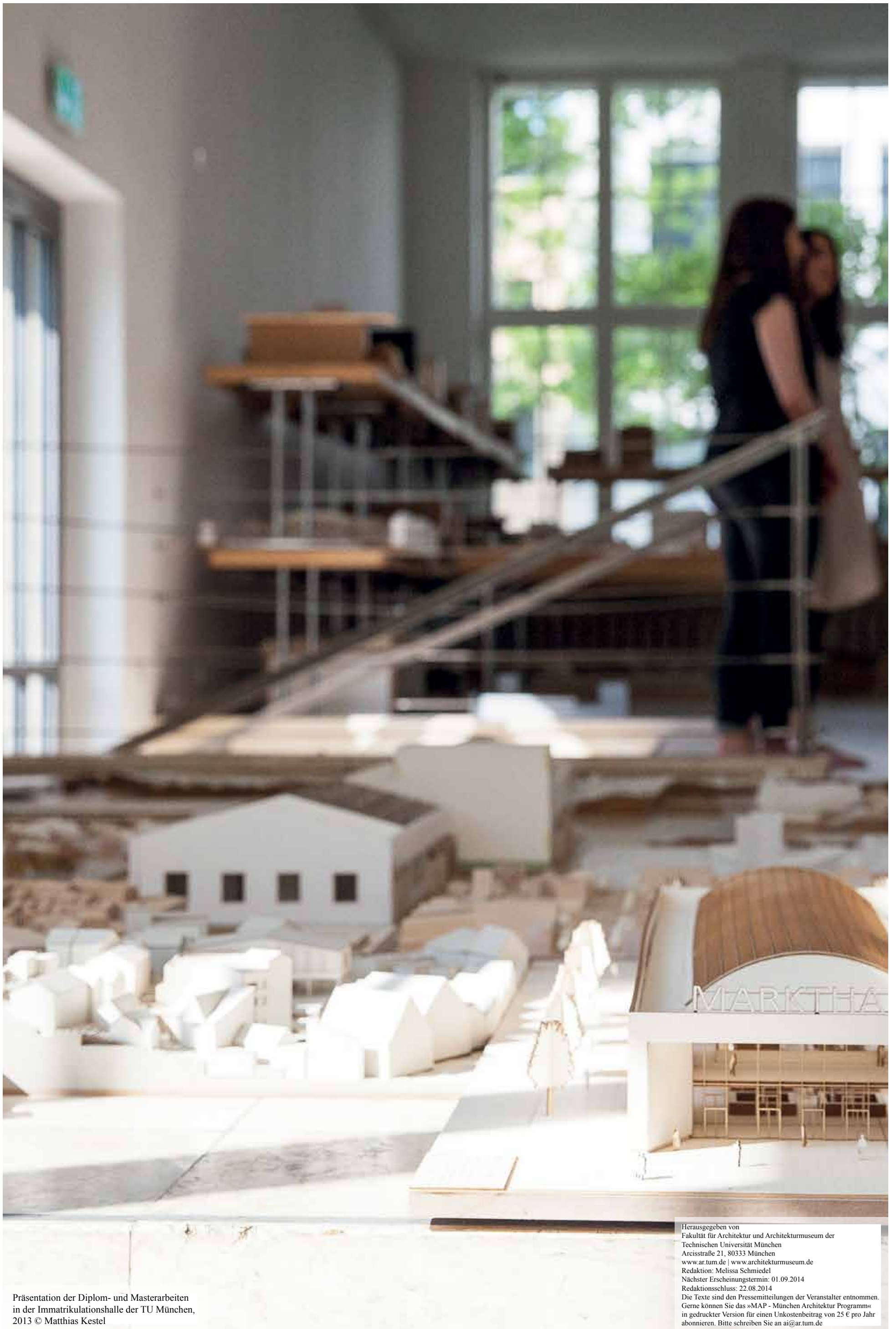
»Architecture of Peace« ist ein fortlaufendes Forschungsprojekt und die Ausstellung wächst und verändert sich entsprechend. Wir haben eine Kernaussage, die die »Botschaft« formuliert, die aber immer wieder um neue Inhalte und Beispiele ergänzt wird. Wir haben mit Archis Interventions zu dem Thema »Geteilte Städte« viele Jahre in Südosteuropa gearbeitet und die Ergebnisse als Teil einer englischsprachigen Buchpublikation dokumentiert (SEE! Urban Transformation in Southeastern Europe, 2013).

Die Ausstellung in München zeigt damit ein weiteres Aufgabenfeld in Postkonfliktzonen, die räumliche Teilung der Stadt wie beispielsweise in Belfast oder Nicosia. Wie kann man mit Planungsstrategien oder konkreten räumlichen Interventionen diese Teilung überwinden, neue, nicht konfliktbezogene Räume schaffen oder auch über die Planung eine zukünftige Überwindung der Teilung antizipieren?

Eine letzte Frage: Wie kann man als engagierter Bürger die Projekte in den ehemaligen Kriegsgebieten unterstützen?

In dem man akzeptiert, dass wir in Europa nicht auf einer Insel leben, sondern wir uns aktiv mit diesen Konfliktzonen auseinandersetzen müssen. Das bedeutet auch, dass wir in unserer Alltagsrealität mit diesen Räumen verknüpft sind – Kriegsflüchtlinge suchen Schutz in Deutschland oder Holland und bedürfen unserer Unterstützung. Da braucht es noch mehr Verständnis in unserer Gesellschaft. Dafür kann man sich engagieren. Aber man kann sich auch fragen, welche fachlichen Kompetenzen man hat und ob sich diese sinnvoll einbringen lassen – indem man z.B. mit NGOs zusammenarbeitet. Nicht zuletzt kann man auch spenden und Projekte finanziell unterstützen.

Das Gespräch führte Hilde Strobl



Präsentation der Diplom- und Masterarbeiten
in der Immatrikulationshalle der TU München,
2013 © Matthias Kestel

Herausgegeben von
Fakultät für Architektur und Architekturmuseum der
Technischen Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München
www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
Redaktion: Melissa Schmiedel
Nächster Erscheinungstermin: 01.09.2014
Redaktionsschluss: 22.08.2014
Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.
Gerne können Sie das »MAP - München Architektur Programm«
in gedruckter Version für einen Unkostenbeitrag von 25 € pro Jahr
abonnieren. Bitte schreiben Sie an ai@ar.tum.de